

PRAXIS

Grundschule

6-2020 Mobilität

Differenziertes Material für alle Fächer | www.praxisgrundschule.de

6-2020



Mobilität

Fächerübergreifende Unterrichtsideen

Portfolio: Die eigenen Wege und Orte dokumentieren

Sicheres Fahren: Verschiedene Fahrzeuge nutzen

Beilage: Spiel zum Erzählen über die Weihnachtsferien

Der Weg zum kompetenten Verkehrsteilnehmer

Umsetzung des schuleigenen Curriculums Mobilität

An unserer Förderschule Geistige Entwicklung haben wir ein praxisnahes Konzept entwickelt, um Schülerinnen und Schüler als Fußgänger, Radfahrer und ÖPNV-Nutzer zu schulen. Die einzelnen Elemente lassen sich gut in die Arbeit in der Grundschule übertragen.

Von Anne Kupsch

Leitgedanke unseres Mobilitätskonzeptes ist es, unsere Schülerschaft zu mehr Selbstbestimmung zu befähigen. Durch die Teilnahme am Forschungsprojekt „MogLi“ (Mobilität auf ganzer Linie) von 2007 bis 2010 wurden sowohl verkehrliche als auch pädagogische Konzepte entwickelt. Und tatsächlich konnte rund ein Drittel der Schülerschaft nach Ablauf des Projektes eigenständig zur Schule kommen. Darauf aufbauend wurden die Ideen aus dem Projekt in ein praxisnahes Konzept integriert.

Umsetzung des Mobilitätskonzeptes

Das Konzept der Mobilitätsbildung an unserer Schule stützt sich auf drei Säulen (siehe Abb. 1). Die erste Säule ist als Grundlage der gesamten Mobilitätserziehung zu verstehen und umfasst die Förderung der allgemeinen Kompetenzen, welche ausschließlich in der Klasse durchgeführt wird. Der schuleigene Arbeitsplan dient hierfür als Orientierung. In diesem sind die Kompetenzen und die Themen für die jeweiligen Stufen aufgeführt.

Der schuleigene Arbeitsplan

In der Unterstufe geht es um die Schulung der Wahrnehmung und um motorische Vorübungen zum Fahrradfahren, in der Mittelstufe liegt der Schwerpunkt in der Fußgängerschulung und dem Fahrradfahren im Schonraum, in der Hauptstufe stehen das sichere Fahrradfahren in der Verkehrswirklichkeit und die Buschulung im Vordergrund und in der Abschlussstufe wird die Nutzung öffentlicher Verkehrsmittel (Bus und Bahn) allgemeiner Art besprochen und auf den eigenen Freizeitbereich übertragen.

Mobilitätsbildung an der Vechtetal Schule: Drei-Säulen-Modell

Förderung allgemeiner Kompetenzen

schuleigener Arbeitsplan
Materialsammlung



Unterrichtskonzept



Basisförderung im Klassenverband

Förderung spezieller Kompetenzen

Fußgängerschulung
Radfahrschulung
Busschulung

} mit Diplom



Handlungskonzept



Übungen im Schonraum/klassen-
übergreifende AGs/Projekte

Förderung individueller Kompetenzen

Schulweganalyse
Praxistraining



Trainingskonzept



individuelles Training des Schul-
weges durch Eltern, schulische
Mitarbeiter oder Integrationshelfer

•• Abb. 1: Das Mobilitätskonzept ermöglicht den Kindern mehr Selbstbestimmung und bezieht deshalb den Schulweg mit ein.

Zur Umsetzung stehen vielfältige Materialien im Lehrmittelraum zur Verfügung. Für eine methodisch vielfältige Herangehensweise gibt es unter den Materialien diverse Spiele (Lotto, Paar-Suchspiel, Domino etc.), Spielteppiche und zur besseren Visualisierung eine Magnettafel, Verkehrsschilder usw.

Zu Fuß ...

Bei der zweiten Säule des Konzeptes geht es um die Förderung spezieller Kompetenzen. In der Fußgängerschulung werden das Verhalten auf dem Gehweg und das Überqueren der Straße mit und ohne Querungshilfen (Zebrastreifen und Ampel) eingeübt. Das Training erfolgt zumeist klassenintern mithilfe ausgearbeiteter Rundgänge. Es schließt mit einem Fußgängerdiplom ab, welches zentral abgenommen wird.

... mit dem Rad oder ...

Die Radfahrschulung beinhaltet die beiden Schwerpunkte ADAC-

Fahrradturnier und Verkehrsübungsplatz (siehe auch S. 36–43).

Beim ADAC-Turnier geht es um motorische Geschicklichkeit. Am Ende des Schuljahres findet eine ADAC-Fahrradturnierprüfung statt.

Beim Training auf dem Verkehrsübungsplatz stehen Verkehrsschilder und Verkehrsregeln im Vordergrund. Die Kenntnis der Verkehrsregeln und deren Anwendung in der realen Situation werden mit dem Radfahrdiplom außerhalb des Schonraumes zentral überprüft.

... mit Bus und Bahn unterwegs

Die Busschulung wird in Zusammenarbeit mit den örtlichen Verkehrsbetrieben durchgeführt. Geübt wird das Verhalten an der Haltestelle und im Bus. Außerdem wird der zentrale Punkt des Streckennetzes, der Bahnhof, angefahren. Auch die Besonderheiten „Toter Winkel“, „Überstreifen der Bordsteinkante“ und „Notbremsung“ werden in der Praxis gezeigt. Das Lesen der Fahrpläne und Aus-

hangfahrpläne, die Nutzung der internetbasierten Fahrplanauskunft und weitere Details müssen im Klassenverband geübt werden.

Die dritte Säule des Konzeptes ist die Förderung individueller Kompetenzen. Alle Schülerinnen und Schüler, die selbstständig – egal ob zu Fuß, mit dem Fahrrad oder mit dem öffentlichen Personennahverkehr – zur Schule kommen, durchlaufen ein individuelles Training. Bei Fußgängern und Radfahrern sollten die Eltern die anfängliche Begleitung übernehmen. Sobald ein Kind eine positive Entwicklungsprognose bezüglich der Nutzung des ÖPNVs hat, die Eltern einverstanden sind und eineverkehrliche Anbindung in zumutbarem Maße vorhanden ist, werden die Schülerinnen und Schüler ins Trainingsprogramm aufgenommen. Mithilfe der Erfassung des konkreten Schulweges werden einzelne Barrieren erkannt und ein individuelles Training konzipiert. In Absprache mit den Eltern wird die Busfahrkarte und in Ausnahmefällen eine

Auf einen Blick



Klasse: 1 bis 4 an der Grundschule;
4 an der Förderschule Geistige Entwicklung

Fach: Sachunterricht

Zeit: mehrere Wochen pro Schuljahr

Kompetenzen:

sich als Fußgänger sicher im Straßenverkehr bewegen

Inhalt:

Vorbereitung und Durchführung des Fußgängerdiploms

Weiteres Material:

Spielampel, helle und dunkle Bekleidung, Taschenlampen, Fahrzeuge (Roller, Rutschauto, Kettcar), Bettlaken mit schwarzen Streifen (als Zebrastreifen), Materialsammlung

Differenzierung:

durch individuelle Zusammenstellung der Arbeitsblätter und unterschiedliche Zugänge

Materialien:

- M1** Mein Fußgängerheft
- M2** Checkliste – Das kann ich schon
- M3** Kompetenzraster Fußgänger
- M4** Urkunde



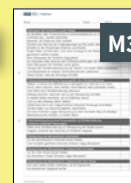
S. 23



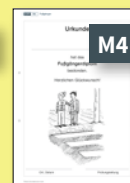
S. 24



S. 25



S. 26



online

Heft
PlusWeb



**Alle Materialien
online verfügbar**

- editierbar
- differenzierbar

Code auf Seite 51

Ergänzungsmaterial:

Für die Busschulung bieten wir drei zusätzliche Arbeitsblätter an: Rund um die Haltestelle – Fahrtziele und Linien – ein Ausflug mit Bus und Bahn. Sie finden die Arbeitsblätter für 2,50 Euro zum Download unter der Bestellnummer 65200600 auf: www.westermann.de

Integrationshilfe beantragt. Häufig wird das Training im ÖPNV von pädagogischen Mitarbeitern oder Praktikanten durchgeführt.

Umsetzung des Fußgängerdiploms als Beispiel

Wie im Konzept dargestellt, geht es zunächst um den Erwerb allgemeiner Kompetenzen bzw. Grundlagen, die man als Fußgänger beherrschen sollte. Für die Vermittlung dieser im Klassenverband eignet sich ein kleines Projekt. An einer Grundschule würde dieses Themenfeld sicher in Klasse eins bearbeitet werden. An der Förderschule Geistige Entwicklung wurde das Projekt in einer vierten Klasse (Mittelstufe) durchgeführt. Mit dem Erhalt der Urkunde bekommen die Kinder bei uns die Erlaubnis, im nahegelegenen Supermarkt selbstständig Kleinigkeiten für die Klasse einzukaufen. Diese „Genehmigung“ motiviert die Kinder außergewöhnlich.

Zunächst werden die Elemente der Wahrnehmung, die besonders relevant sind, noch einmal wiederholt. Die Themenbereiche „rot und grün unterscheiden“ und „links und rechts unterscheiden“ wurden bereits ausführlich in der Unterstufe bearbeitet und lassen sich auch als kleine Aufwärmspiele („Ich sehe was, was du nicht siehst“ bzw. „Mein rechter, rechter Platz ist leer“) für den Einstieg in die Unterrichtsstunde einbauen. Das Thema der „sicheren Kleidung“ lässt sich sehr anschaulich vermitteln, indem die Kinder im abgedunkelten Raum und mit Taschenlampen entdecken, welche Kleidung im Dunkeln gut gesehen wird. Alle Schülerinnen und Schüler erhalten eine Arbeitsmappe (Deckblatt **M1**), in der sie selbstständig ihren Lernfortschritt dokumentieren können. Zur Differenzierung werden die dort enthaltenen Arbeitsblätter individuell aus der Sammlung im Lehrmittelraum zusammengestellt. Weiterhin erfolgt eine Differenzierung, indem die einzelnen Themen unterschiedlich aufbereitet werden bspw. durch Spiele, Lieder, Bilder und Unterrichtsgän-

ge. Die Kinder können demnach den Zugang auch nach individuellem Lerntyp wählen (haptisch, visuell, auditiv, kommunikativ). Ebenso befinden sich im Klassenraum verschiedene Angebote zu diesem Thema für das freie Spiel (Spielteppich, Puzzle und Bücher). Auf diese Weise können zur Förderung bei Bedarf Lernhilfen eingebaut oder komplexere Sachverhalte zur Forderung angeboten werden. Die Schülerinnen und Schüler bearbeiten die einzelnen Themenfelder in Einzelarbeit oder im Klassenverband und dürfen dann ihren Lernstand dokumentieren, indem sie die erlernten Kompetenzen auf der Checkliste (**M2**) in ihrer Arbeitsmappe abhaken. Die Themen des Projektes lassen sich im Curriculum Mobilität vor allem dem ersten Baustein „Regeln und geregelt werden“ zuordnen (siehe S. 7).

Der Aspekt der Förderung der speziellen Kompetenzen zielt primär auf das konkrete Einüben von Verhaltensweisen ab und ist an den vierten Baustein des Curriculums Mobilität „Mit kühlem Kopf auf klarem Kurs“ angelehnt.

Training im Realverkehr

Für das Training wird ein Rundweg im Umfeld der Schule genutzt, der alle Grundelemente enthält:

- Grundstücksausfahrt mit und ohne Sichtbehinderung
- Straßenquerung mit Ampel
- Straßenquerung am Zebrastreifen
- Straßenquerung mit Mittelinsel
- Fahrbahnquerung ohne Querungshilfe
- getrennter und gemeinsamer Geh- und Radweg
- einseitiger Gehweg
- Einmündung queren
- Gefahrenstelle fehlender Gehweg

Es bietet sich an, die Elemente einzeln zu trainieren und mit den theoretischen Inhalten zu verbinden. So können diese immer wieder in das Projekt mit einfließen. Wichtige differenzierende Vorstufe dazu bildet das Üben im Schonraum. Auf

dem Schulflur oder dem Pausenhof kann an einer mobilen Ampel oder mit einem bemalten Bettlaken das Queren geübt werden. Einige Kinder können mit Laufrad, Roller oder Rutschauto die anderen Verkehrsteilnehmer spielen, so dass auch gleichzeitig das Einschätzen von Geschwindigkeiten geübt wird.

Wenn alle Inhalte der Projektmappe erfolgreich bearbeitet wurden und das Kind den Rundweg sicher bewältigen kann, darf es sich bei der zuständigen Lehrkraft für die Fußgängerprüfung anmelden. Die überprüften Kompetenzen werden in das Kompetenzraster des jeweiligen Kindes übertragen (**M3**). Anschließend erhält das Kind eine Urkunde (**M4**).

Sollte ein Kind in der Nähe der Schule wohnen, bietet es sich an, auch die dritte Säule des Konzeptes umzusetzen und die individuellen Kompetenzen zu trainieren, damit das Kind selbstständig zu Fuß zur Schule kommen kann. Der Schulweg sollte in Bezug auf mögliche Barrieren und besondere örtliche Gegebenheiten analysiert werden. Diese sowie die Kompetenzen des Kindes müssen bei der Erarbeitung des Schulwegplans dann Berücksichtigung finden. In Absprache mit den Eltern wird dieser Weg dann in einem Mobilitätstraining individuell trainiert. Je nach Voraussetzung dauert das Training unterschiedlich lange und kann sowohl von den Eltern als auch von den Pädagogischen Mitarbeitern übernommen werden. Dieses Training wäre im Curriculum dem fünften Baustein „Lebensräume – Lebensträume“ zuzuordnen (siehe S. 7). ■

Literatur

Löffler, Ulrike/Schick, Isabel:
Lebenspraktisches Lernen – Verkehrssicherheit, Materialien für Schüler mit geistiger Behinderung, Hamburg 2017

Die Autorin

Foto: Privat



Anne Kupsch ist
Förderschullehrerin
an einer Förderschule
Geistige Entwicklung
in Nordhorn und
engagiert sich seit über zehn Jahren
im Bereich Mobilität.